Hessische Floristische Briefe **53** (1)	Seiten 6 - 16	Darmstadt 2004

Über Funddaten von Scutellaria hastifolia in Hessen mit Anhang: Zu Scutellaria altissima in Kassel

WOLFGANG LUDWIG

Vorbemerkungen

Von der fast weltweit verbreiteten Lippenblütler-Gattung *Scutellaria* (Helmkräuter) hat man etwa 425 Spezies benannt, doch muß „nur" mit ungefähr 350 „guten" Arten gerechnet werden. (PATON 1990a und 1990b), Auch in jüngster Zeit mangelt es nicht an Neubeschreibungen und Umkombinationen (DAVIES 1996, S. 284 und 2002, S. 321). Im außeralpinen Mitteleuropa sind lediglich *Scutellaria galericulata*, *Scutellaria hastifolia* und *Scutellaria minor* indigen, alle drei auch in Hessen (zur eingebürgerten *Scutellaria altissima* in Kassel vgl. Anhang ab S. 11).

Unsere einheimischen Helmkraut-Arten lassen sich fast immer leicht unterscheiden, doch sind Irrtümer möglich. Dazu zwei Beispiele aus der Berliner Flora. Von dort („Bei Tempelhof") ist *Scutellaria galericulata* var. *decipiens* beschrieben worden (BOLLE 1865, S. 26: „Der Tracht nach *Sc. hastifolia* L. nicht unähnlich"); außerdem wird berichtet, im Spandauer Stadtforst gäbe es von *Scutellaria galericulata* „Formen, die stark von der Norm abweichen und habituell an *S. hastifolia* L. anklingen" (ZIMMERMANN 1982, S. 199). In beiden Fällen bleibt zu klären, ob es sich um die Kombination *Scutellaria galericulata* x *hastifolia* handelt. Dieser Bastard ist erst spät, in Österreich, erkannt worden (= *S.* x *neumannii* MELZER & BREGANT 1988); auf ihn wäre auch in unserem Gebiet zu achten, vor allem beiderseits des Rheins im Hessischen Ried und Rheinhessen.

Viel länger kennt man *Scutellaria* x *hybrida* STRAIL (1863, S. 306), die Kreuzung *Scutellaria galericulata* x *minor*. Sie wurde außerdem als *Scutellaria* x *nicholsonii* nach Material aus England – dort bereits von DILLENIUS gesammelt (DRUCE 1907, S. 79) – ausführlich beschrieben und abgebildet (TAUBERT 1887; vgl. außerdem PERRING in STACE 1975, S. 397f., ZIJLSTRA 1996 und RICH & JERMY 1998, S. 243). Wo beide Eltern zusammen vorkommen, dürfte das Kreuzungsprodukt öfter zu erwarten sein. – *Scutellaria* x *hybrida* ist vielleicht schon bei Marburg „am Lahnberg, besonders in der Sumpfwiese unter dem Gefäll" (**5118**/4) mit den Eltern gefunden worden, zu vermuten nach der von dort beschriebenen *Scutellaria galericulata* var. *minor* (WENDEROTH 1846, S. 190). In **MB** fehlen Belege WENDEROTHs; von zwei anderen Botanikern des 19. Jahrhunderts ist typische *Scutellaria minor* im „Gefäll" gesammelt worden (dort in den letzten 50 Jahren nur noch *Scutellaria galericulata*!!).

Scutellaria hastifolia rechnet man in Mitteleuropa zu den Stromtalpflanzen, meist „(süd)östliche" Arten, die sich nach Westen zu überwiegend auf große Flusstäler beschränken. Diese Bindung lassen einige Verbreitungskarten deutlich erkennen (z. B. HAEUPLER & SCHÖNFELDER 1988, S. 423, Karte 1333 und BENKERT & al. 1996, Karte 1667; zum Gesamtareal MEUSEL & al. 1978, Kartenbd. S. 371, Textbd. S. 221 und 374). Näheres über unsere Stromtalpflanzen, auch über *Scutellaria*

hastifolia, kann man u. a. bei BENKERT (1984) und ZACHARIAS & GARVE (1996) nachlesen (vgl. auch BRANDES & al. 2003, bes. S. 355).

Scutellaria hastifolia in Hessen

O b e r r h e i n e b e n e (mit Nachweis für Baden-Württemberg)

Scutellaria hastifolia hat ihr hessisches Hauptverbreitungsgebiet in der nördlichen Oberrheinebene. Nach SCHNITTSPAHN (1840, S. 174 und in den drei folgenden Auflagen) wuchs diese Art hier „fast auf allen Wiesen längs den beiden Rheinufern", linksrheinisch auch von SCHULTZ (1861b, S. 117) bestätigt: „zwischen Oppenheim und Mainz häufig". Bereits DOSCH & SCRIBA (zuerst 1873, S. 361) haben das Adjektiv „häufig" weggelassen. Der Verfasser sah *Scutellaria hastifolia* beiderseits des Rheins (seit 1951) nur an wenigen Stellen; diese werden noch in neuerer Zeit als Fundorte genannt. Für das linksrheinische Rheinhessen sei vor allem auf BLAUFUSS & REICHERT (1992, S. 723), BITZ & DECHENT (1995, S. 114f.) und DECHENT & STERING 1997, S. 24) verwiesen, für das Hessische Ried auf KORNECK (1984, S. 38), BÖGER (1991) und HÖLZEL (1998, S. 186).

Etwas abseits – nordwestlich von Darmstadt – ist *Scutellaria hastifolia* für eine Stelle gemeldet worden, erstmals von SCHNITTSPAHN (1840, S. 174): „auf Wiesen vor Gräfenhausen" (**6017**/4). Wieweit einige der späteren Nennungen ein Fortbestehen dieses Wuchsortes bestätigen, bleibt ungewiß, vielleicht eine Notiz von ULOTH (1892, S. 217): „Feuchte Wiesen bei Gräfenhausen".

Weiter südlich, außerhalb Hessens, soll *Scutellaria hastifolia* auch früher gefehlt haben. Eine alte Angabe für das elsässische Weißenburg beruht auf einer Verwechslung mit *Scutellaria minor* (vgl. KIRSCHLEGER 1852, S. 637; ergänzend SCHULTZ 1861a, S. 69f.). In der neuen Flora von Baden-Württemberg wird *Scutellaria hastifolia* nur im Kleindruck behandelt, da lediglich zwei alte fragliche Meldungen von GMELIN und FRANK vorlägen (KLEINSTEUBER 1996, S. 151). GMELIN (1826, S. 446f.) hatte *Scutellaria hastifolia* eindeutig beschrieben und sie jahrelang in Kultur beobachtet. Zweifel werden damit begründet, die Art sei in ihrem Fundgebiet „in der Carlsruher Gegend zwischen Dachslanden und Knielingen" nicht wieder gesehen worden, und es gebe dazu keinen Beleg im Herbar GMELIN (DÖLL 1855, S 692). Die zweite angezweifelte Meldung, von FRANK für Rastatt, hat GRIESSELICH (1836, S. 156) mit einem Ausrufezeichen bestätigt. Beide Meldungen gewinnen außerdem an Glaubwürdigkeit durch den Nachweis eines Herbarbelegs für TK **6517**/2 (Blatt Mannheim-Südost). Noch in der Heidelberger Flora von SCHMIDT (1857, S. 246) heißt es: „Vielleicht im Geb. unserer Flora bisher nur übersehen?" In **MB** liegt aber zuvor eingelegtes Materil mit folgender Schede: „*Scutellaria hastifolia* LINN. An feuchten Stellen zwischen Aeckern bei Ladenburg zwischen dem Rosenhof und dem Romgraben leg. Dr. v. LEONHARDI d. 16. Jun. 1846". Der Beleg ist mit Teilen des Herbars BISCHOFF nach Marburg gelangt (LUDWIG 1967, S. 14). Bei diesem Dr. von LEONHARDI handelt es sich um HERMANN von LEONHARDI, 1809 in Frankfurt a. M. geboren und 1875 in Prag verstorben. Das Fundjahr 1846 fällt in seine Heidelberger Zeit. H. von LEONHARDI war auch als floristisch erfolgreicher Botaniker bekannt (Quellennachweise in STAFLEU & COWAN 1979, S. 846; ferner PRANTL [1883] 1969).

Rheintal unterhalb von Wiesbaden und Mainz

Für das rechtsrheinische Gebiet zwischen Wiesbaden und Lorchhausen fehlen sichere *Scutellaria-hastifolia*-Meldungen. Offenbar nie bestätigt wurde die Angabe „an der Wisper (Mspt. Mhd. [= Manuskript MEINHARD])" (RUDIO 1851, S. 78). Bereits FUCKEL (1856, S. 255) hatte anscheinend Zweifel („soll ... an der Wisper vorkommen"), aber in Sekundärliteratur wurde das Wispertal immer wieder als Fundort angegeben (u. a. von WIGAND 1891, S. 263). GROSSMANN (1976) hat die Art in seiner Rheingau-Flora nicht mehr erwähnt.

Linksrheinisch, von Mainz bis Bingen, ist *Scutellaria hastifolia* öfter nachgewiesen worden, doch viel seltener als stromaufwärts (SCHULTZ 1861b, S. 117: „nur vereinzelt"), auch hat WIRTGEN mehrmals einen Fundort genannt, zum Bsp. so: „zw. Gaulsheim u. Sporkenheim oberh. Bingen" (WIRTGEN 1857, S. 370). Noch in jüngster Zeit ist *Scutellaria hastifolia* ostwärts von Ingelheim gesehen worden (vgl. REICHERT 1999, S. 122).

Untermain-Gebiet

Für das Maintal aufwärts bis Hanau fehlt es nicht an älteren Fundmeldungen. Die Angabe (in RUDIO 1851, S. 78): „bei Höchst gegen den Main hin (v. ARN. im VH. [= von ARNOLDI im Vereinsherbar])" ist bereits von FUCKEL (1856, S. 255) nicht mehr bestätigt worden. Dagegen zeugen etliche alte Meldungen und Herbarbelege von ehemaligen Vorkommen am Nordostrand Frankfurts (**5817**/4). Hier seien nur zwei der alten Nachweise zitiert: „hinter dem Kettenhofe bei Frankfurt LAFF[ON]. 1820" und „zwischen Hellerhofe und Rödelheim [TH. BEYER] 1823" (beide **MB**!). Noch 1887 hat M. DÜRER die Art am Römerhof gesammelt (**FR** nach BUTTLER 1994, S. 102; auch DÜRER o. J.). Bald danach sind wahrscheinlich alle diese Wuchsorte der Stadterweiterung zum Opfer gefallen (BURCK 1925, S. 424f.).

Von WITTENBERGER & al. (1968, S. 184) wird als alter Fundort Hausen (südostwärts Offenbach a. M., **5919**/1) angegeben (Quelle: CASSEBEER & THEOBALD 1847-49, S. 146). Das ist sicher eine Verwechslung mit Frankfurt-Hausen (**5817**/4), wo die Art schon von SCHERBIUS notiert und dort von C. FELLNER 1854 gesammelt worden ist (BUTTLER & KLEIN 2000, S. 340 und BUTTLER 1994, S. 102).

Kein Herbarbeleg ist bekannt von einem Ort am Taunus-Rand, zurückgehend auf eine Mitteilung von HOFFMANN (1887, S. 70): „Ober-Höchstadt (n. WENDLAND)" (**5817**/1).

Für Hanau wird *Scutellaria hastifolia* von mehreren Autoren gemeldet. Belege von A. DE BARY (gesammelt 1846) und von G. L. THEOBALD (undatiert, aber sicher vor 1852) sind nur mit „Hanau" bezeichnet (**MB**!). Noch BURCK (1941, S. 170) nennt Hanau als Wuchsort, vermutlich nach einer Fundnotiz aus dem Jahr 1895 (DÜRER o. J.) für den Lehrhof (**5819**/4). Angeblich soll bei einer Biotopkartierung *Scutellaria hastifolia* 1986/87 gefunden worden sein (Magistrat der Stadt Hanau 1988, S. 303; vgl. dazu LUDWIG 2001, S. 4).

W e t t e r a u

Nicht wenige „südliche" und „östliche" Pflanzenarten besiedeln oder besiedelten – meist nur vereinzelt – von der Oberrheinebene und dem Untermain-Gebiet her die nördlich anschließende Wetterau. Zu diesen gehört auch *Scutellaria hastifolia*. DOSCH & SCRIBA (zuerst 1878, S. 320) haben dieses Helmkraut gemeldet: „zw. Gross-Karben u. Dortelweil (HEID.)" und HOFFMANN (1887, S. 70) „Klein-Karben (HÖRLE)", beide im Nidda-Tal (auf **5718**/4). Die erste Nachricht kam vom Nordrand der Wetterau (wahrscheinlich auf **5519**/1): „Bei Langsdorf im Hungener Gemeindewald (REISSIG)" (HEYER & ROSSMANN 1863, S. 301). Weil einige spätere Autoren zwischen Langsdorf und „im Hungener Gemeindewald" ein Komma gesetzt haben, werden fälschlich zwei verschiedene Fundplätze angenommen (so bereits von HOFFMANN 1887, S. 70).

Spätere Bestätigungen der alten Angaben lassen sich nicht nachweisen, nur Wiederholungen in Sekundärliteratur. Deshalb gilt *Scutellaria hastifolia* in der Wetterau als verschollen (KLEIN & KLEIN 1995, S. 33). Diese Helmkraut-Art ist jedoch in der Horloff-Niederung bei Bingenheim (**5619**/12 – nicht **5619**/32!) von W. KLEIN am 10. August 1993 fotografiert, allerdings irrtümlich als *Scutellaria galericulata* angesprochen worden (KLEIN & KLEIN 1995, S. 76f.). Im Begleittext zu der Farbaufnahme wird die Fundstelle genau lokalisiert und dazu bemerkt: „am Rande eines Grabens, sehr zahlreich". Eine Nachsuche, gemeinsam mit I. LENSKI, am 20. Juni 2001 war erfolglos. Auf Rückfrage hat mir W. KLEIN (brieflich am 26. 7. 2001) folgendes mitgeteilt: „Heute habe ich den ehemaligen *Scutellaria*-Fundort bei Bingenheim, „Feuchtwiese Stockbrunnen", aufgesucht. Die Situation ist völlig verändert. Längs einer Geländekante verläuft ein im Sommer oft trockenfallender Graben. Auf der nördlichen Seite des Grabens wurde die Feuchtwiese regelmäßig gemäht. Seit einigen Jahren hat sich jetzt ein dichtes *Carex gracilis*-Vorkommen gebildet, das alle anderen Pflanzen verdrängt hat ... *Scutellaria* kommt dort nicht mehr vor". Der verdienstvolle Florist und ausgezeichnete Pflanzenfotograf ist am 7. Dezember 2002 verstorben (Nachruf: BUTTLER 2003).

G i e ß e n

Eine vorlinnéische Angabe für die Gießener Gegend (DILLENIUS 1718, S. 122) wird von GÄRTNER, MEYER & SCHERBIUS (1800, S. 381) auf *Scutellaria hastifolia* bezogen, desgleichen von WALTHER (1802, S. 461) und HEYER & ROSSMANN (1863, S. 301) – nach BUTTLER & KLEIN (2000, S. 340) „wahrscheinlich fehlinterpretiert ... Die Beschreibung paßt besser auf *Scutellaria minor*". Bei DILLENIUS steht: „Cassida palustris repens & minus ramosa, flore purpurascente: Scutellaria folio non serrato RIV. Irr. M. In udis Fageti". Von dem zitierten Autor („RIV. Irr. M." = RIVINUS 1690) ist jedoch unter dem Namen „Scutellaria fol. non serrato" *Scutellaria hastifolia* abgebildet (HUTH 1891, S. 7; gesehen im Exemplar der Stadtbibliothek Mainz!). Jetzt ist diese Abbildung Lectotypus von *Scutellaria hastifolia* (PATON in JARVIS & al. 2001, S. 519). Dennoch lässt sich nicht ausschließen, dass DILLENIUS *Scutellaria minor* gesehen hat (HEYER & ROSSMANN 1863, S. 301: „früher zieml. häufig im Daubringer Moor"). Zur Standortangabe „in udis Fageti" ist anzumerken: seinerzeit – vor Beginn einer geregelten Forstwirtschaft – waren die Wälder um Gießen weitgehend zerstört, zumindest stark aufgelichtet und keinesfalls mit einem heutigen „Fagetum" vergleichbar (vgl. KUBA 1977 und SCHWARZ 1989).

Eine topographisch genaue *Scutellaria-hastifolia*-Meldung geht auf HELDMANN (1837, S. 227) zurück: „um die untere Schiffenberger Wiese", in Sekundärliteratur oft wiederholt, meist verkürzt zu „Schiffenberg" oder nur „Gießen". Herbarbelege sind bisher keine bekannt, ein (ehemaliges) Vorkommen jedoch wahrscheinlich. Noch heute wachsen besonders in der benachbarten Wieseck-Aue Stromtalpflanzen, darunter reichlich *Pseudolysimachion longifolium* s. lat. (derzeit korrekt: *P. maritimum* oder *Veronica maritima*; vgl. TRÁVNIČEK 2000; referiert von BUTTLER & HAND 2002, S. 180f.), also hier ein „Veronico longifoliae-Scutellarietum hastifoliae" (z. B. PREISING & al. 1997, S. 123) vorstellbar.

M a r b u r g

Ein Vorkommen von *Scutellaria hastifolia* bei Marburg „im Lahnberg" (HELDMANN 1837, S. 227) hat WENDEROTH (1839, S. 123) zunächst heftig bestritten, bald danach (WENDEROTH 1846. S. 190) HELDMANNs *Scutellaria hastifolia* als Synonym von *Scutellaria galericulata* var. *minor* genannt (zur Deutung dieser Sippe vgl. oben S. 6). Auch PFEIFFER & CASSEBEER (1844, S. 130) nennen Marburg als *Scutellaria-hastifolia*-Fundort, HELDMANN als Quelle zitierend, außerdem irrtümlich „M.m." (= MOENCH 1794). LORCH (1891, S. 210) bedenkt die Angabe HELDMANNs mit einem Fragezeichen.

Zweifel an der Meldung von *Scutellaria hastifolia* für die Marburger Lahnberge scheinen berechtigt. Es handelt sich um ein großes Waldgebiet (überwiegend auf **5118**/4 und **5218**/2) mit fast durchweg „armen" Böden. HELDMANN könnte jedoch seine *Scutellaria* irgendwo am Fuß der Lahnberge gesehen haben. Am Ostrand, bei Bauerbach, hat WENDEROTH (1846, S. 91) 1838 die Stromtalpflanze *Allium angulosum* festgestellt. Und eine andere Stromtalpflanze, *Barbarea stricta*, wächst noch heute im Lahntal am Westfuß der Lahnberge (LUDWIG 1993, S. 19).

„ W a l d e c k "

In einer wenig zuverlässigen Waldeckischen Flora werden drei *Scutellaria-hastifolia*-Fundorte aus dem Bereich des heutigen Edersees angegeben (J. B. MÜLLER 1841, S. 137), sie wurden schon bald angezweifelt (z. B. von KARSCH 1853, S. 438). Eine fehlerreiche Veröffentlichung über die Flora der Umgebung von Bad Wildungen wiederholt eine der MÜLLERschen Angaben (ORTLOFF 1908, S. 49). Bis heute gelten diese Meldungen als unglaubwürdig (BECKER & al. 1987, S. 326).

Es ist jedoch ein richtig bestimmter *Scutellaria-hastifolia*-Beleg vorhanden: „lgt. stud. LEIMBACH, Corbach" (**MB**!). Nach Handschriftenvergleich ist sicher: A. L. GOTTHELF LEIMBACH (1848 – 1902) hat die Schede geschrieben, sicher vor 1869 (Promotion: LEIMBACH 1869). Der Fundort muß nicht im Weichbild von Korbach gelegen haben, er könnte im Edertal zu suchen sein; dort wachsen bekanntlich noch heute Stromtalpflanzen u. a. *Barbarea stricta*. Dafür spricht auch, was LEIMBACH mitgeteilt hat: „Noch ehe ich das [Marburger] Gymnasium verließ, hatte ich ziemlich weite Exkursionen, wie z. B. an die Edder ... unternommen" (eigenhändiger Lebenslauf; siehe Literaturverzeichnis unter LEIMBACH 1869).

Zusammenfassung

Eingangs wird vor allem auf *Scutellaria*-Hybriden hingewiesen (*Scutellaria galericulata* x *hastifolia* und *Scutellaria galericulata* x *minor*), die vielleicht auch bei uns vorkommen oder vorkamen.

Kurz gefasste Hinweise auf die zahlreichen Daten von *Scutellaria hastifolia* für Südhessen bestätigen: Diese Stromtalpflanze hat sich entlang des Rheins, im Hessischen Ried und rechtsrheinisch (Rheinland-Pfalz), nur an wenigen Stellen bis heute gehalten.

Ein Herbarbeleg aus der Rheinebene nahe Heidelberg beweist früheres Vorkommen im Land Baden-Württemberg.

Am Untermain ist *Scutellaria hastifolia* anscheinend seit langem verschollen.

Weitere Mitteilungen über *Scutellaria hastifolia* beschränken sich auf wenige Gebietsteile. Meldungen für die Wetterau aus dem 19. Jahrhundert sind unbestätigt; dank einer Fotografie, aufgenommen 1993, lässt sich jedoch hier ein bis dahin unbekannter Wuchsort nachweisen.

Zu den oft bezweifelten Angaben für Gießen, Marburg und das Waldeckische Edertal wird erläutert, warum sie doch glaubwürdig sein könnten.

Anhang: Zu Scutellaria altissima in Kassel

Aud der Kasseler Tagung der Deutschen Botanischen Gesellschaft („Tagung Deutscher Botaniker") im Juni 1949 zeigte uns HERMANN SCHULZ (WIEDEMANN 1970) ostwärts von Schloss Wilhelmshöhe im unteren Parkteil größere Bestände von *Scutellaria altissima*. Erst GRIMME (1958, S. 163) hat diesen Fundort allgemein bekannt gemacht: „Verwildert im Park Wilhelmshöhe bei Kassel seit Jahrzehnten". Hier wächst dieses Helmkraut noch immer reichlich (zuletzt 2003!!); es hat sich „unterhalb des Schlosses in den letzten Jahrzehnten weiter ausgebreitet" (nach WIEDEMANN 1997, S. 100). Die Angabe „Waldrand Kassel-Wilhelmshöhe" (BRÖCKER in NITSCHE & al. 1988, S. 93) ist vielleicht ebenfalls auf dieses Gebiet zu beziehen. Doch bleibt zu klären, ob die Art außer auf **4622**/43 auch im höher gelegenen Parkbereich (**4622**/34) vorkommt.

Ein weiterer Fundort wird von BRÖCKER (in NITSCHE & al. 1988, S. 93) für das „Tannenwäldchen, 1983" (**4622**/44) genannt., Ein Herbarbeleg ist so beschriftet: „*Scutellaria altissima* Kassel Tannenwäldchen Nordseite des Muschelkalkhanges 18. VI. [19]85 leg. et det. A. BRÖCKER" (!). Hier, am Waldrand entlang der Tannenstraße, ist diese Helmkraut noch reichlich vorhanden (2003!! vgl. auch KRAH 1988, bes. S. 53f.).

Eine Zufallsbeobachtung – nur eine Pflanze (1966!!) – im nordwestlichen Teil von Park Schönfeld (**4622**/44) läßt hoffen, dass Kasseler Geländebotaniker bei systematischem Suchen weitere Vorkommen finden werden.

Es gibt ältere Nachrichten und Belege zu *Scutellaria altissima* in Kassel, unbekannt oder vergessen, daher die folgenden Hinweise.
Nach einer handschriftlichen Notiz GRIMMEs ist TAUTE der Entdecker im Park Wilhelmshöhe. Dieser Fund des Lehrers EDUARD TAUTE fällt spätestens in die erste Dekade des 20. Jahrhunderts, denn bereits 1910 ist TAUTE „unheilbar erkrankt" aus dem Verein für Naturkunde zu Kassel ausgetreten (Bericht ... 1913, S. 218), „für die Erforschung der floristischen Verhältnisse Niederhessens ein schmerzlicher Verlust" (SCHAEFER 1911, S. 14).

Lange vorher ist für Kassel „*Scutellaria peregrina* L. Im Stadtwäldchen" angegeben worden (SCHWAABE 1878, S. 48). Mit Stadtwäldchen ist das besonders in späterer Zeit bis heute so genannte Tannenwäldchen gemeint (zu dieser Anlage einst und jetzt vgl PFEIFFER 1855, S. IV, HERMSDORFF 1980, S. 56f. und HECK & SCHÄFER 1999, S. 120f.). Ob SCHWAAB als Entdecker gelten kann, bleibt ungewiss, wäre aber möglich. Der vielseitig tätige Dr. WILHELM SCHWAAB (1810 – 1879; GEBHARDT 1954, S. 67) hat sich auch floristisch betätigt (siehe PFEIFFER & CASSEBEER 1844, S. VI, PFEIFFER 1847, S. IV und KESSLER 1897, bes. S. 82).

Zur Zeit von SCHWAAB und lange davor und danach konnte man beim Bestimmen (zum Bsp. nach BOSSE 1842, S. 365 oder KARSCH 1894, S. 678f.) von *Scutellaria altissima* auf *Scutellaria peregrina* kommen. Neuerdings wird *Scutellaria peregrina* L. als „nomen ambiguum" zu *Scutellaria columnae* ALLIONI gerechnet (u. a. von GREUTER & al. 1986, S. 342; über die Vieldeutigkeit des Namens *Scutellaria peregrina* ausführlich RECHINGER 1941). Übrigens ist bis in neuere Zeit *Scutellaria altissima* öfter irrtümlich als *Scutellaria columnae* bestimmt worden (vgl. z. B. LAWALRÉE 1970). – In seiner Flora von Kurhessen und Nassau erwähnt WIGAND (1875, S. 189 und 1879, S. 191) *Scutellaria peregrina* als „Eingeschleppt". Belege im WIGANDschen Herbar (**MB**) fehlen; seine Notiz dürfte auf Kenntnis des Kasseler Vorkommens beruhen.

Beweise für die Annahme, *Scutellaria altissima* und nicht etwa *Scutellaria columnae* sei früher im Tannenwäldchen vorgekommen, liefern zwei Exsikkate. Beide waren ursprünglich als *Scutellaria peregrina* bezeichnet. Im Herbar HAUSSKNECHT (**JE**) liegt *Scutellaria altissima*, bestimmt von K. H. RECHINGER und in verkürzter Form zitiert: „Städtisches Wäldchen bei Kassel (LEIMBACH)" (RECHINGER 1941, S. 62). Nach der Originalschede, eine Kopie übermittelt von H. MANITZ (**JE**), ist der Beleg im Jahr 1879 gesammelt worden; die Handschrift ließ sich bisher nicht identifizieren, sie ist keinesfalls die von LEIMBACH. Ein zweiter *Scutellaria-altissima*-Beleg liegt im Herbar H. KALHEBER (DÖRING 2000, S. 150), gesammelt 1889 von A. L. ANGERSBACH (1861 – 1924; WEBER 1993, S. 3f.) auf dem Kasseler „Kratzenberg" (zum Teil vom Tannenwäldchen eingenommen) mit dem Zusatz „eingeschleppt, sich weiter verbreitend" (!).

Literatur

BECKER, W. & al.: Pflanzenwelt zwischen Eder und Diemel. Flora des Landkreises Waldeck-Frankenberg mit Verbreitungsatlas (= Naturschutz in Waldeck-Frankenberg **5**), Korbach „1996" [1997].

BENKERT, D.: Verbreitungskarten brandenburgischer Pflanzenarten 2. Reihe. Stromtalpflanzen (1). Gleditschia **12** (2), 213-238, Berlin 1984.

BENKERT, D. & al. (Hrsg.): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands. Jena 1996.

Bericht. 2. Mitgliederbestand. In: Abh. u. Ber. Ver. f. Naturkunde zu Cassel über das 74. – 76. Vereinsjahr 1909-1912, **53**, 216-223, Cassel 1913.
BITZ, A. & H.–J. DECHENT: Die Bodenheimer Aue zwischen Mainz-Laubenheim und Nackenheim (Rheinland-Pfalz). Geschichte, Pflanzen- und Tierwelt einer gefährdeten Landschaft (= Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beih. **14**), Landau „1994" [1995].
BLAUFUSS, A. & H. REICHERT: Die Flora des Nahegebietes und Rheinhessens (= Pollichia-Buch **26**), Bad Dürkheim 1992.
BÖGER, K.: Grünlandvegetation im Hessischen Ried. Pflanzensoziologische Verhältnisse und Naturschutzkonzeption (= Botanik und Naturschutz in Hessen Beih. **3**), Frankfurt a. M. 1991.
BOLLE, C.: Kleine Nachträge zu ASCHERSON's Flora. Verhandl. Botan. Ver. Prov. Brandenburg **7**, 15-29, Berlin 1865.
BOSSE, J. F. W.: Vollständiges Handbuch der Blumengärtnerei **3**, Hannover 1842.
BRANDES, D. & al.: Ökologie, Verbreitung und Vergesellschaftung der Stromtalpflanze *Leonurus marrubiastrum* L. Tuexenia **23**, 347-365, Göttingen 2003.
BURCK, O.: Veränderungen in der Flora Frankfurts seit 100 Jahren. Ber. Senckenberg. Naturforsch. Ges. Aus Natur und Museum **55** (11), 423-433, Frankfurt a. M. 1925.
BURCK, O.: Die Flora des Frankfurt-Mainzer Beckens. II. Phanerogamen (Blütenpflanzen) (= Abhandl. Senckenberg. Naturforsch. Ges. **453**) Frankfurt a. M. 1941.
BUTTLER, K. P.: Fundmeldungen. Neufunde – Bestätigungen – Verluste 265. – 290. Botanik und Naturschutz in Hessen **7**, 97-103, Frankfurt a. M. 1994.
BUTTLER, K. P.: Nachruf für WALTER KLEIN (11. Juni 1927 – 7. Dezember 2002). Botanik und Naturschutz in Hessen **16**, 123-126, Frankfurt a. M. 2003.
BUTTLER, K. P. & R. HAND: Literaturberichte A. Floristik und Systematik. Botanik und Naturschutz in Hessen **15**, 175-187, Frankfurt a. M. 2002.
BUTTLER, K. P. & W. KLEIN: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau von G. GÄRTNER, Dr. B. MEYER und Dr. J. SCHERBIUS. Taxonomie, Nomenklatur und Floristik: eine Auswertung des Gefäßpflanzenteils (= Jahresber. Wetterauischen Ges. f. d. ges. Naturkunde zu Hanau **149-151**), Hanau 2000.
CASSEBEER, J. H. & G. L. THEOBALD: Flora der Wetterau. Erste Abtheilung (Phanerogamie.) Hanau 1847-49.
DAVIES, R. A. (Ed.): Index Kewensis Suppl. **20** und **21**. Kew 1996 und 2002.
DECHENT, H.–J. & S. SIERING: Flora und Vegetation von Mainz – eine praxisbezogene Erfassung und Auswertung für die Stadtbiotopkartierung. Geobot. Kolloquien **13**, 22-34, Frankfurt a. M. 1997.
DILLENIUS, J. J.: Catalogus plantarum circa Gissam sponte nascentium. Frankfurt a. M. 1718.
DÖLL, J. Ch.: Flora des Grossherzogthums Baden **1**, Carlsruhe „1857" [1855].
DÖRING, R.: Index Collectorum Herbarii Senckenbergiani (FR). Courier Forschungsinst. Senckenberg **217**, 127-190, Frankfurt a. M. „1999" [2000].
DOSCH, L. & J. SCRIBA: Flora der Blüthen- und höheren Sporen-Pflanzen des Grossherzogthums Hessens und der angrenzenden Gebiete. 1. Aufl. Darmstadt 1873. 2. Aufl. Darmstadt 1878.
DRUCE, G. C.: The Dillenian Herbaria. Edited, with an Introduction, by S. H. VINES. Oxford 1907.
DÜRER, M.: Verzeichniss seltener Pflanzen der Flora von Frankfurt a. M. und weiterer Umgebung. Standorte und Sammelzeit. Frankfurt a. M. o. J. [Manuskript in **FR**].
FUCKEL, L.: Nassaus Flora. Wiesbaden 1856.
GÄRTNER, G., B. MEYER & J. SCHERBIUS: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau **2**, Frankfurt a. M. 1800.
GEBHARDT, L.: Historisch-biographischer Teil. In: GEBHARDT, L. & W. SUNKEL: Die Vögel Hessens (= Senckenberg-Buch **34**), 37-108, Frankfurt a. M. 1954.
GMELIN, C. CHR.: Flora badensis alsatica **4**. Carlsruhae 1826.
GREUTER, W. & al.: Med-Checkliste 3. Dicotyledones (Convolvulaceae - Labiatae). Genève 1986.
GRIESSELICH, L.: Kleine Botanische Schriften **1**, Carlsruhe 1836.
GRIMME, A.: Flora von Nordhessen (= Abhandl. Ver. f. Naturkunde zu Kassel **61**), Kassel 1958.
GROSSMANN, H.: Flora vom Rheingau (= Senckenberg-Buch **55**), Frankfurt a. M. 1976.
HAEUPLER, H. & P. SCHÖNFELDER (Hrsg.): Atlas der Farn- und Blütenpflanzen der Bundesrepublik Deutschland. Stuttgart 1988.
HECK, A. & S. SCHÄFER: Parks und Plätze in Kassel – ein Führer zu öffentlichen Freiräumen (= Schriftenreihe Fachber. Stadtplanung/Landschaftsplanung **24**), Kassel 1999.
HELDMANN, C.: Oberhessische Flora. Marburg 1837.

HERMSDORFF, W.: Ein Blick zurück aufs alte Kassel 3: Gärten, Parks, Gewässer. Kassel 1980.
HEYER, C. & J. ROSSMANN: Phanerogamen-Flora der großherzoglichen Provinz Ober-Hessen und insbesondere der Umgebung von Gießen. Gießen (1860-) 1863.
HÖLZEL, N.: Fundmeldungen. Neufunde – Bestätigungen – Verluste 515. – 525. Botanik und Naturschutz in Hessen **10**, 185-188, Frankfurt a. M. 1998.
HOFFMANN, H.: Nachträge zur Flora des Mittelrhein-Gebietes. Ber. Oberhess. Ges. f. Natur- u. Heilkunde **25**, 57-104, Gießen 1887.
HUTH, E.: Clavis Riviniana. Schlüssel zu den Kupferwerken des A. Q. RIVINUS. Jahresber. Oberschule (Realgymnasium) zu Frankfurt an der Oder **1891**, 1-28, Frankfurt a. O. 1891.
JARVIS, CH. E. & al. (Ed.): Typification of Linnaean plant names in Lamiaceae (Labiatae). Taxon **50** (2), 507-523, Wien 2001.
KARSCH, A.: Phanerogamen-Flora der Provinz Westfalen. Münster 1853.
KARSCH; A:: Vademecum botanicum. Leipzig (1886-) 1894.
KESSLER, H. F. (& K. KESSLER): Professor Dr. HERMANN FRIEDRICH KESSLER. Lebensbild eines Naturforschers und Lehrers. Abh. u. Ber. Ver. f. Naturkunde zu Kassel über das 61. Vereinsjahr 1896-97 **42**, 77-95, Kassel 1897.
KIRSCHLEGER, F.: Flore d'Alsace et des contrées limitrophes **1**, Strasbourg & Paris 1852.
KLEIN, E. & W. KLEIN: Pflanzen im Wetteraukreis – einst und jetzt. Bad Nauheim 1995.
KLEINSTEUBER, A.: Lamiaceae, Labiatae. In: Die Farn- und Blütenpflanzen Baden-Württembergs **5**, 131-233, Stuttgart 1996.
KORNECK, D.: Floristische Beobachtungen im Rhein-Main-Gebiet, 3. Folge. Hess. Flor. Briefe **33** (3), 34-42, Darmstadt 1984.
KRAH, G.: Träume von Säumen. Notizbuch der Kasseler Schule **7**, 6-103, Kassel 1988.
KUBA, A.: Die Waldungen der Stadt Gießen, ihre forstwirtschaftsgeschichtliche Entwicklung mit besonderer Berücksichtigung der waldbaulichen Verhältnisse. Diss. Gießen 1937.
LAWALRÉE, A.: *Scutellaria altissima* L. (Labiatae) en Belgique. Bull. Jard. Bot. Nat. Belg. **40** (1), 17-18, Bruxelles 1970.
LEIMBACH, A. L. G.: Die permische Formation bei Frankenberg in Kurhessen nach ihrer früheren Auffassung und ihrer richtigen geologischen Erklärung. Diss. Marburg 1869. [Gedruckte Fassung ohne Curriculum Vitae; ein ausführlicher handschriftlicher Lebenslauf im Staatsarchiv Marburg, Signatur der Akte: 307. Univ. Marburg d. Phil. Fakultät Nr. 106, Bd. **2**]
LORCH, W.: Excursions-Flora der in der Umgebung von Marburg wildwachsenden Pflanzen (Phanerogamen und Pteridophyten). Marburg 1891.
LUDWIG, W.: Über das Marburger Herbarium (Stand Oktober 1966). Hess. Flor. Briefe **16** (184), 13-16, Darmstadt 1967.
LUDWIG, W.: Die „kartierungskritische" *Barbarea stricta* in Hessen – ein vorläufiger Überblick. Hess. Flor. Briefe **42** (2), 17-21, Darmstadt 1993.
LUDWIG, W.: Zur Verbreitung von *Lepidium graminifolium* L. in Hessen – einst und jetzt. Hess. Flor. Briefe **50** (1), 1-9, Darmstadt 2001.
Magistrat der Stadt Hanau (Hrsg.): Stadtbiotopkartierung. Hanau 1988.
MELZER, H. & E. BREGANT: *Scutellaria galericulata* x *hastifolia* = *Sc.* x *neumannii* – eine neue Helmkraut-Hybride, in der Steiermark heimisch. Notizen zur Flora der Steiermark **9**, 31-36, Graz 1988.
MEUSEL, H. & al. (Hrsg.): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora **2**, Kartenband u. Textbd. Jena 1978.
MOENCH, C.: Methodus plantas horti botanici et agri marburgensis. Marburg 1794.
MÜLLER, J. B.: Flora waldeccensis et itterensis. Brilon 1841.
NITSCHE, L. & al.: Flora des Kasseler Raumes **1** (= Naturschutz in Nordhessen Sonderheft **4**), Kassel 1988.
ORTLOFF, W.: Die Flora von Bad Wildungen und seiner Umgebung. Bad Wildungen 1908.
PATON, A.: The phytogeography of *Scutellaria* L. Notes Royal Botan. Garden Edinburgh **46** (3), 345-359, Edinburgh 1990a.
PATON, A.: A global taxonomic investigation of *Scutellaria* (Labiatae). Kew Bulletin **45** (3), 399-450, London 1990b.
PFEIFFER, L.: Flora von Niederhessen und Münden **1** und **2**, Kassel 1847 und 1855.
PFEIFFER, L. & J. H. CASSEBEER: Uebersicht der bisher in Kurhessen beobachteten wildwachsenden und eingebürgerten Pflanzen (= Zeitschr. Ver. hess. Gesch. u. Landeskunde Suppl. **3**), Kassel 1844.

PRANTL, K.: LEONHARDI: HERMANN KARL Freiherr v. L. In: Allgemeine Deutsche Biographie **18**, 311-312, Berlin 1969 [Neudruck der 1. Auflage von 1883].
PREISING, E. & al. Die Pflanzengesellschaften Niedersachsens. Rasen-, Fels- und Geröllgesellschaften (=Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **20**/5), Hannover 1997.
RECHINGER. K. H. fil.: *Scutellaria* Sect. Vulgares Subsect. Peregrinae im Mittelmeergebiet und Orient. Botan. Archiv **43** (1), 1-70, Leipzig 1941.
REICHERT, H.: Berichtigungen und Nachträge zur „Flora des Nahegebietes und Rheinhessens" von ALFRED BLAUFUSS & HANS REICHERT (1992). Mitt. Pollichia **84**, 101-126, Bad Dürkheim „1997" [1999].
RICH, T. C. G. & A. C. JERMY: Plant Crib 1998. London 1998.
RIVINUS, A. Q.: Introductio generalis in rem herbariam **2**: Ordo plantarum quae sunt flore irregulari monopetalo. Lipsiae 1690.
RUDIO, F.: Uebersicht der Phanerogamen und Gefässcryptogamen von Nassau (= Jahrb. Ver. f. Naturkunde Herzogthum Nassau **7**/1), Wiesbaden 1851.
SCHAEFER, B.: Geschichte des Vereins. In: Festschrift des Vereins für Naturkunde zu Cassel zur Feier seines fünfundsiebzigjährigen Bestehens, 1-20, Cassel 1911.
SCHMIDT, J. A.: Flora von Heidelberg. Heidelberg 1857.
SCHNITTSPAHN, G. F.: Flora der phanerogamischen Gewächse des Grossherzogthums Hessen. 1. Aufl. Darmstadt „1839" [1840].
SCHULTZ, F. W.: Berichtigung der Irrthümer, welche im Pflanzen-Verzeichnisse des „Prodromus topographiae medicae Weissenburgensis auctore PHIL. FR. BUCHHOLTZ" enthalten sind. Jahresber. Pollichia **18/19**, 63-73, Neustadt a. d. H. 1861a.
SCHULTZ, F. W.: Zusätze und Berichtigungen zu meiner Flora der Pfalz. Jahresber. Pollichia **18/19**, 95-123, Neustadt a. d. H. 1861b.
SCHWAAB, W.: Flora der Umgebung Cassels. 1. Die wildwachsenden Pflanzen. In: STILLING, B. & E. GERLAND (Hrsg.), Führer durch Cassel und seine nächste Umgebung. Festschrift dargebracht der 51. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, 42-50, Cassel 1878.
SCHWARZ, K.: Der Wald der Stadt Gießen. Entwicklung und Bedeutung (= Veröff. Oberhess. Geschichtsver. Gießen **1**), Gießen 1989.
STACE, C. A. (Ed.): Hybridization and the Flora of the British Isles. London usw. 1975.
STAFLEU, F. A. & R. S. COWAN: Taxonomic literature. 2. Aufl. **2** (= Regnum vegetabile **98**), Utrecht & The Hague 1979.
STRAIL, CH. A.: Florule de Chaudfontaine et de Magnée (Liège). Bull. Soc. Royale de Botanique de Belgique **2** (3), 284-322, Bruxelles 1863.
TAUBERT, P.: *Scutellaria minor* x *galericulata* (*S. Nicholsoni* TAUBERT), ein neuer Bastard. Verhandl. Botan. Ver. Prov. Brandenburg **28** (1886), 25-28 & Taf. 2, Berlin 1887.
TRÁVNIČEK, B.: Notes on the taxonomy of *Pseudolysimachion longifolium* complex (Scrophulariaceae). Thaiszia 10 (1), 1-26, Košice 2000.
ULOTH, W.: Verzeichnis meist seltener im Odenwald und der Bergstrasse vorkommenden Pflanzen. In: WINDHAUS, G. (Hrsg.), Führer durch den Odenwald und die Bergstrasse. 4. Aufl., 208-219, Darmstadt 1892.
WALTHER, F. L.: Flora von Gießen und der umliegenden Gegend. Gießen & Darmstadt 1802.
WEBER, K.: Die Lehrkräfte am Gymnasium zu Weilburg 1540-1975. Eine Sammlung biographischer und genealogischer Daten 2. Teil: 1891-1975. Wetzlar 1993.
WENDEROTH, G. W. F.: Versuch einer Charakteristik der Vegetation von Kurhessen (= Schriften Ges. Beförd. ges. Naturwiss. zu Marburg **4**), Kassel 1839.
WENDEROTH, G. W. F.: Flora hassiaca. Cassel 1846.
WIEDEMANN, H.: HERMANN SCHULZ (1882-1970). Ein Leben für die Botanik. Philippia **1** (1), 44-51, Kassel 1970.
WIEDEMANN, H.: Eingebürgerte Blütenpflanzen – Stinzenpflanzen genannt – im Bergpark Wilhelmshöhe. Jahrbuch 98 Landkreis Kassel, 98-102, Kassel 1997.
WIGAND, A.: Flora von Kurhessen und Nassau. 2. und 3. Aufl. Cassel 1875 und 1879.
WIGAND, A.: Flora von Hessen und Nassau 2: Fundorts-Verzeichnis, hrsg. von F. MEIGEN (= Schriften Ges. Beförd. ges. Naturwiss. **12**/4), Marburg 1891.
WIRTGEN, PH.: Flora der preussischen Rheinprovinz. Bonn 1857.
WITTENBERGER, W. & al.: Flora von Offenbach (= Schriftenreihe Institut für Naturschutz Darmstadt Beih. **19**), Darmstadt 1968.

ZACHARIAS, U. & E. GARVE: Verbreitung und Häufigkeit von Stromtalpflanzen im ehemaligen Amt Neuhaus (Mittelelbe, Lkr. Lüneburg). Braunschweiger Geobot. Arbeiten **4**, 35-58, Braunschweig 1996.
ZIJLSTRA, O. G.: *Scutellaria* x *hybrida* STRAIL, nieuw voor Nederland. Gorteria **22** (3/4), 89-91, Leiden 1996.
ZIMMERMANN, F.: Beobachtungen der Flora im Bereich von Berlin (West) in den Jahren 1947 bis 1981. Verhandl. Berliner Botan. Ver. **1**, 3-241, Berlin 1982.

Für freundliche Unterstützung danke ich besonders K. BAUMANN (Frankfurt a. M.), F. GELLER-GRIMM (Wiesbaden), H. KALHEBER (Runkel), W. KLEIN † (Reichelsheim), I. LENSKI (Marburg), H. MANITZ (Jena), W. SCHNEDLER (Aßlar-Bechlingen), der Stadtbibliothek Mainz und dem Staatsarchiv Marburg.

Ergänzung bei der Korrektur

Zu überprüfen bleibt eine *Scutellaria-hastifolia*-Angabe in LEWEJOHANN, K. (mit H.-J. SCHMIDT und G. KRAPF) 1979: Die Höheren Pflanzen im NSG „Rohrlache von Heringen". – 7 S., unveröffentlichte Florenliste. Vgl. VOLLRATH, H. & D. BÖNSEL, Die jungen Salzstellen der Heringer Werra-Aue, ihre Entstehung und Besiedlung durch Halophyten. Beitr. Naturk. Osthessen 31, S. 39-41 und 61, Fulda 1995.

Verfasser

Dr. Wolfgang Ludwig, Goldbergstraße 19, 35043 Marburg

Korrektur

zu HILLESHEIM-KIMMEL, U.: Polystichum setiferum bei Zwingenberg 2003. Hess. Flor. Briefe **52** (4), Darmstadt 2003.

Beim Druck des Beitrags sind bedauerlicherweise zwei Zeilen mit wesentlichen Literaturhinweisen ausgelassen worden.

Auf Seite 91 darf es ab der zweiten Hälfte der fünftletzten Zeile falsch nicht heißen: ..."(von SPIESSEN 1884; s. a. LUDWIG 1962) ...", sondern es muss richtig heißen:

„... (von SPIESSEN 1884, s. a. LUDWIG u. NISCHALK 1959) und wuchs damals hier in „Menge" (DÜRER [nach MÜLLER], Anhang in DOSCH u. SCRIBA „1888" [1887], S. 613; s. a. LUDWIG 1962) ..."

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: 53

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: Über Funddaten von Scutellaria hastifolia in Hessen mit Anhang: Zu Scutellaria altissima in Kassel 6-16